

„Täter suchen sich bedürftige Kinder“

Psychologin über Missbrauch und Vernachlässigung

Gibt es im Leben von Frauen und Mädchen Zusammenhänge zwischen Verwahrlosung und sexuellem Missbrauch? Fragen an Elisabeth Kirchner, Psychotherapeutin in der Beratungsstelle von Wildwasser e. V..

Wann beginnt Verwahrlosung?

ELISABETH KIRCHNER: Dann, wenn von außen die notwendigen Bedürfnisse nicht befriedigt werden können: das Bedürfnis nach Nahrung, Kleidung und Wärme, nach Obdach, Fürsorge, emotionaler Zuwendung. Wenn dies alles nicht nur vorübergehend fehlt, sondern auf Dauer für ein Kind nicht befriedigt wird, kann man von Verwahrlosung sprechen.

Eigene Bedürfnisse nicht stillen zu können – bedeutet das bei Erwachsenen eine Verwahrlosung?

KIRCHNER: Das kann sein. Oft liegt dann eine frühe Störung oder – weniger negativ gesagt – eine schwere Belastungssituation zugrunde: Die kann Misshandlungen oder entsteht, weil über lange Sicht die kindlichen Bedürfnisse nicht befriedigt wurden. Dann wurde etwas angelegt, das dazu führt, dass ein erwachsener Mensch nicht für sich sorgen kann.

Ist das auf den ersten Blick sichtbar?

KIRCHNER: Nicht unbedingt. Vor allem, wenn sie emotional ist, das innere Erleben, innerliche Chaos betrifft. Verwahrlosung kann alle Gesellschaftsgruppen betreffen – mit unterschiedlichem Gesicht.

Verwahrlosung und sexueller Missbrauch – gibt es Zusammenhänge?

KIRCHNER: Kinder, die vernachlässigt worden sind, sowohl emotional als auch von der Fürsorge her, sind stärker gefährdet, Opfer von sexuellem Missbrauch zu werden. Täter suchen sich bedürftige Kinder. Kinder, die bereit sind, bei sexuellen Handlungen mitzumachen, um scheinbar Liebe oder ein Geschenk zu bekommen. Kinder, die gut eingebunden sind, sagen dann eher: Hör' auf damit!

Verwahrlosung ist dann also „Ursache“ des Missbrauchs?

KIRCHNER: Sich selbst zu vernachlässigen,

Stichwort

Verwahrlosung

Als verwahrlost gilt, wer andauernd und in allen wichtigen Lebensbereichen von den Erwartungen der Gesellschaft abweicht. In der Regel verhalten sich verwahrloste Menschen weder in der Familie, in der Schule oder am Arbeitsplatz, noch als Staatsbürger so, wie es die gebräuchlichen Normen vorgeben. Sie stehen dadurch am Rand der Gesellschaft und bewusst oder unbewusst in Opposition zu ihr. Verursacht wird das Abweichen und Außenseitertum durch verschiedene Faktoren wie Familiengeschichte oder kulturelle Gegebenheiten. Empirische Untersuchungen haben gezeigt, dass Vernachlässigung und Misshandlungen in der frühen Kindheit eine zentrale Rolle für die spätere Verwahrlosung eines Menschen spielen.

sigen, kann auch eine Möglichkeit sein, sich vermeintlich zu schützen: Wenn ich dreckig bin, stinke und unansehnlich aussehe, werde ich vielleicht in Ruhe gelassen, bin kein potenzielles Opfer. Das ist eher eine reaktive Verwahrlosung: keine frühe Störung, sondern eine Reaktion auf erlebte sexuelle Gewalt. Oder eine Folge im Sinne des Selbstwerts: Ich bin nicht wert, gepflegt zu sein.

Wie können Sie Frauen helfen?

KIRCHNER: Wenn Mädchen und Frauen noch Gewalt erleben, muss es erst einmal das Ziel sein, diese Situation zu beenden. Wir sehen die Lebensgeschichte, also auch die Verwahrlosung, als eine Möglichkeit, das Leben zu bewältigen, und sagen: Das ist Deine Stärke, die Dir geholfen hat, zu überleben und im Leben zurechtzukommen. Wichtig ist, nicht nur auf die Defizite zu schauen und Störungen zu benennen. Wir erarbeiten mit den Frauen, was gut gelaufen ist unter den widrigen Umständen, in die sie hineingeboren wurden.

Wir als Gesellschaft sollten die Verwahrlosung also respektieren?

KIRCHNER: Grundsätzlich sollte sowieso jede für sich bestimmen können, was für sie ein lebenswertes Leben ist. Wenn sich jemand entscheidet, so oder so durch die Welt zu gehen, ist es nicht unsere Aufgabe, ihn davon zu überzeugen, dass das nicht gut ist. Haben in der Kindheit wesentliche Elemente in der Entwicklung gefehlt, versuchen wir ein Angebot zu machen, damit ausgleichende, gute Erfahrungen möglich werden.